

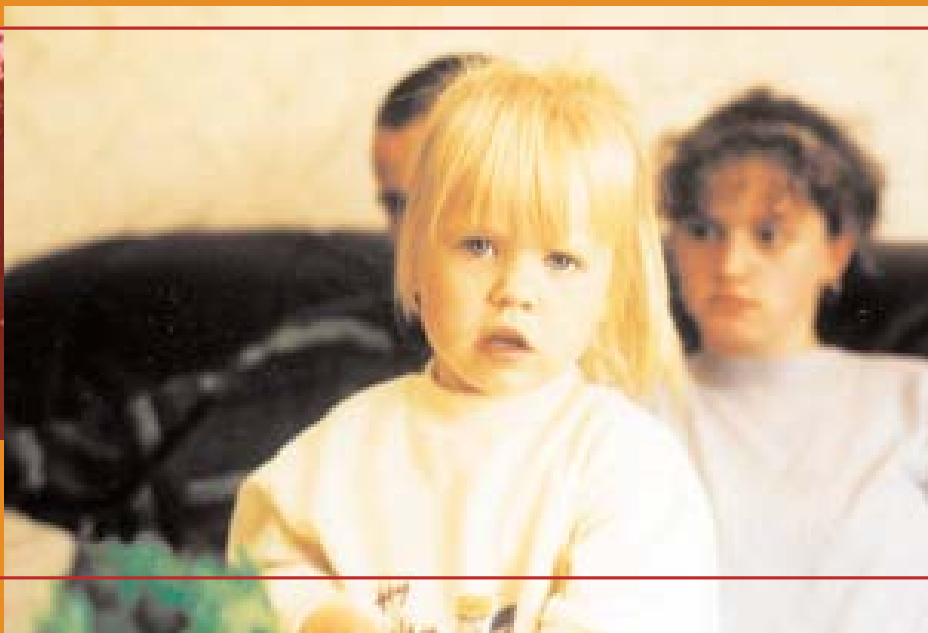
betreuen ...

bilden ...

brücken bauen

Mädchen- und Frauensozialarbeit
Altenarbeit
Offene Kinder- und Jugendarbeit
Kinderhilfen
Jugendsozialarbeit
Migrationshilfen

konkret helfen betreuen





Betreuen – das klingt altmodisch, fast zum Fürchten. Wer betreut wird, verliert seine Selbstständigkeit, seine Autonomie und Selbstbestimmung. Ihm und ihr wird vorgeschrieben, was sie zu tun und zu lassen haben. Kein schöner Zustand.

Doch das muss nicht so sein. In ungezählten Projekten steht der IB für eine andere Auffassung von der Würde des Menschen. Ob schwangerer Teenager, demenzkranker Alter oder „Lückekind“ – in jeder Lebenslage haben Frauen und Männer, Junge und Alte, Behinderte und Nicht-Behinderte das Recht, eigenständig zu leben. Und bekommen dafür den nötigen Rückhalt.

konkrete hilfe

Mädchen- und Frauensozialarbeit

Für junge Frauen hat der IB viele Angebote parat, die ihnen in ihrer konkreten Situation helfen – Beratungsstellen und Werkstätten für Mädchen, Projekte der schulbezogenen Sozialarbeit, Wohngruppen der Erziehungshilfe, Mutter-Kind-Wohngruppen oder Wohngruppen für wohnungslose Frauen mit Kindern. Brauchen Mädchen Orientierung oder Vorbereitung auf den Beruf, ist das genauso möglich wie eine Begleitung während der Zeit ihrer Ausbildung. Und Frauen können sich beim IB weiterbilden lassen – auch in Teilzeit.

Mit seinen Angeboten in der sozialen Arbeit und der beruflichen Bildung hat der IB im Jahr 2001 rund 50.700 Mädchen und Frauen betreut. In 90 Projekten waren Mädchen und Frauen allein angesprochen, die übrigen wandten sich an beide Geschlechter. Schwerpunkte im Jahr 2001 waren die Arbeit mit Migrantinnen – z. B. Integrationskurse für ausländische Mädchen und Frauen – wie auch die Arbeit mit Schulverweigerinnen und die Auseinandersetzung mit der Rolle als Mutter.



vertrauen statt aktionismus

Altenarbeit

Ob es um einen Neubau oder die Übernahme einer Senioreneinrichtung geht, ob sie ambulant, teil- oder vollstationär angelegt ist – immer wird intensiv geplant und geprüft, was Bestand haben kann und was nicht. „Vertrauensbildung statt Aktionismus“ lautet denn auch die Devise in der Altenarbeit. Das Ziel, die Altenarbeit qualitativ und quantitativ weiterzuentwickeln, behält der IB konsequent im Auge. Das Fachressort, unterstützt vom Arbeitskreis Altenarbeit, begleitet die Verbände bei der aufwendigen Konzeption und Aufbauarbeit neuer Angebote – so etwa im Dezember 2001 die Eröffnung der Mobilen Hilfe Thüringen mit Sitz in Tambach-Dietharz.

viermal nörgelig, zehnmal glücklich

Baby-Bedenkzeit in Lübeck

Sarny Sunshine hat in den vergangenen zwei Tagen exakt 93 Minuten geweint. Sie war viermal nörgelig und zehnmal glücklich. Sie wurde dreizehnmal gewickelt und einmal bei voller Windel vernachlässigt. Ihre jetzige Mutter Sabine hat das schwarz auf weiß: Ein Computerausdruck dokumentiert ihr Mutter-Dasein lückenlos. Klingt nach Spaß? Ist es auch – zumindest ein wenig. Denn im Lübecker IB-Projekt „Baby-Bedenkzeit“ lernen junge sozial benachteiligte Mädchen an Puppen, was es heißt, 24 Stunden am Stück Mutter zu sein. Wickeln, füttern, wiegen, auf den Rücken klopfen – fast wie im richtigen Leben. Warum das Ganze? Jedes zehnte Baby auf der Welt wird von einem Teenager geboren, in Deutschland immerhin 13 von 1000 – ein Phänomen gerade bei sozial Benachteiligten. Und weil die jungen Frauen nicht wissen, was auf sie zukommt, gibt es für sie in Lübeck eine einmalige Chance, das „Mutter-Sein“ zu üben.



keine lücken

Offene Kinder- und Jugendarbeit

In den über 60 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des IB kristallisieren sich zwei Schwerpunkte heraus: zum einen die immer wichtiger werdende Betreuung der so genannten „Lückekinder“ – Kinder, die für den Hort zu alt und für die Jugendzentren zu jung sind. Zum anderen das verstärkte Bemühen, die offene Kinder- und Jugendarbeit mit der Jugendsozialarbeit zu verzahnen – etwa mit Angeboten beim Übergang von der Schule in den Beruf oder in Berufsfindungsprojekten.

angepasst

Kinderhilfen

Die Frage, was die über 5000 betreuten Kinder in den Einrichtungen der Kinderhilfen und deren Eltern brauchen, gewinnt immer größere Bedeutung. Neue Angebote kommen hinzu, zum Beispiel die stundenweise Betreuung an Samstagen, aber auch besondere pädagogische Ansätze, wie die Reggio-Pädagogik in Schwerin, ein Kinderhort in Potsdam oder ein Kindergarten in Wiesbaden, der nach dem Montessori-Ansatz arbeitet.



messbare standards

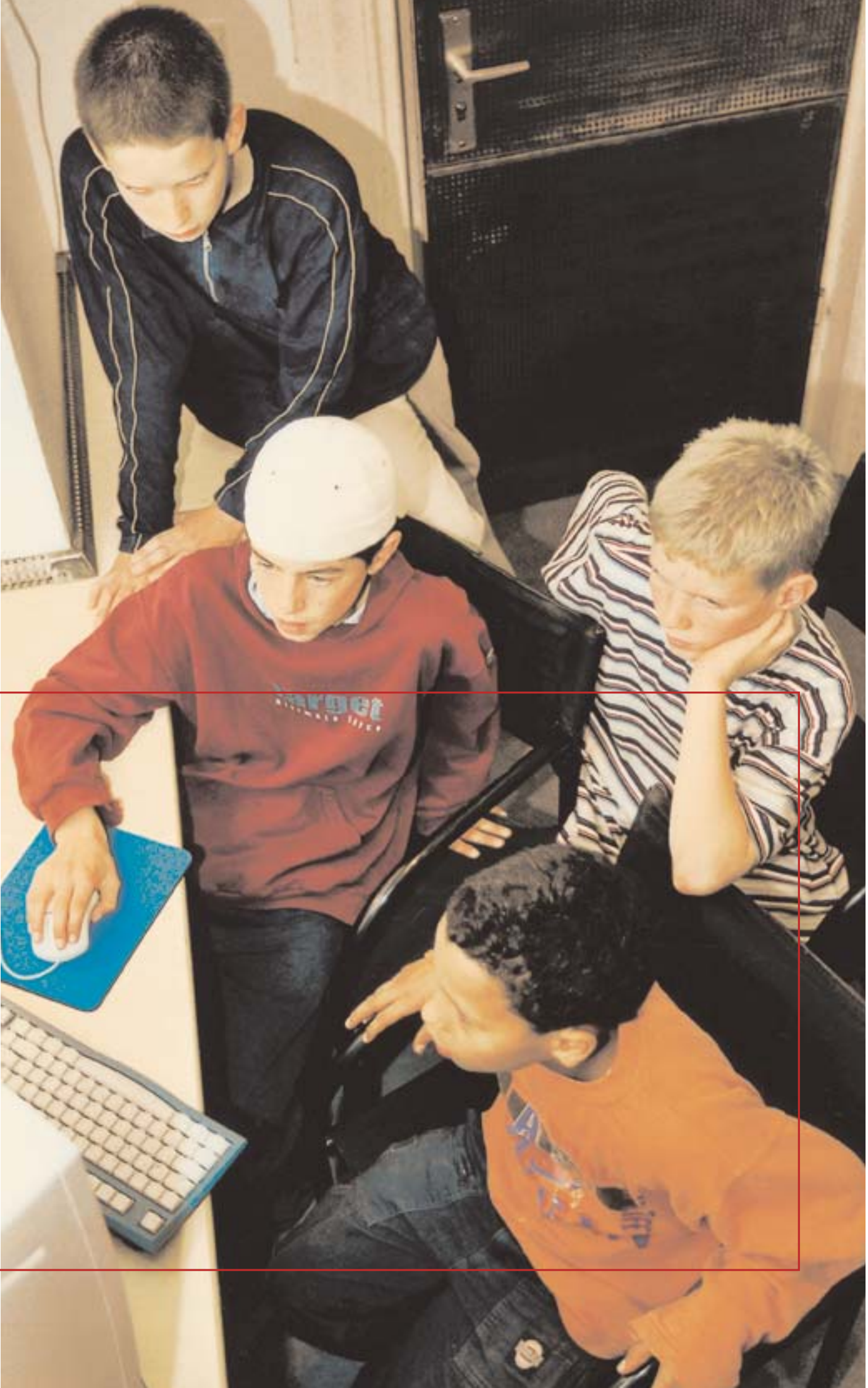
Qualität in den Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Die Zeiten, in denen man in Kinder- und Jugendeinrichtungen ein wenig „vor sich hinwurschteln“ konnte, sind längst vorbei. In Kindertagesstätten, Krippen und Horten, auf Abenteuerspielplätzen, in Spiel- und Lernstuben und den offenen Angeboten des IB heißt es, die Arbeit und Leistungen zu überdenken und an etablierten Standards zu messen. Dazu sind bereits Arbeitshilfen entstanden, wie Konzepte entwickelt oder die eigenen Leistungen sinnvoll beschrieben werden können. Diese Hilfen sind detailliert: Sie enthalten neben Qualitätsmerkmalen, Zielen und Methoden auch die Erfolgskriterien und Kontrollinstrumente, mit denen die Leistungen der Einrichtungen anschließend beurteilt werden können. Ein Qualitätsleitfaden, der Evaluations- und Dokumentationsmaterial beinhalten wird, ist als Nächstes geplant.

besonders gut, besonders schlecht

Hochbegabte fallen auf – und beim IB in die richtigen Hände

Sie sind zu schnell oder zu langsam; haben exzellente Noten oder besonders schlechte. Hochbegabte, die nicht richtig gefördert werden, können zum Problem werden – für sich und andere. Der IB in Arnsberg im Hochsauerlandkreis hat darauf eine bisher bundesweit einzigartige Antwort gefunden: die Werkstatt ohne Widerstand. Hier können begabte und hochbegabte Kinder und Jugendliche die Förderung erhalten, die sie in normalen Schulen sonst vermissen. Und das gilt nicht nur für ihre kognitiven Fähigkeiten, die sie bei WOW individuell ausbauen können. Hier können sie auch lernen, Kontakte und Freundschaften zu Gleichaltrigen aufzubauen – etwas, das ihnen oftmals schwer fällt. Als Gegengewicht für die viele gedankliche Arbeit, die diese Kinder leisten, stehen für sie explizit der Sport und die kreative Förderung auf dem – außerschulischen – Stundenplan.



heikler übergang

Jugendsozialarbeit

Grundsätzlich lautet die Devise, wenn es gilt, benachteiligte Jugendliche beruflich und sozial zu integrieren: vernetzen, vernetzen, vernetzen! Der IB arbeitet daran. Die Angebote ergänzen sich: In Modellen des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahres können Jugendliche Erfahrungen im betrieblichen Alltag sammeln. Projekte im Rahmen des Quartiersmanagements, die eine integrierte Sozial- und Qualifizierungsarbeit in sozialen Brennpunkten leisten, werden ausgebaut. Mehr und mehr geht es hier wie auch in Projekten der Aufsuchenden Jugendarbeit darum, die Lebenswelt der jungen Menschen in die Angebote des IB einzubeziehen und die schulischen, beruflichen und sozialen Hilfen darauf abzustimmen.

Eine heikle Schwelle im Leben vieler junger Menschen ist der Übergang von der Schule in den Beruf – und darum ein Schwerpunkt der Jugendsozialarbeit des IB.

mädchen machen schule

Projekt mit Schulverweigerinnen macht Lust – auf Schule

„Auf Schule hatte ich keinen Bock mehr.“ Ein halbes Jahr, ein Jahr, eineinhalb Jahre haben die Mädchen keinen Fuß mehr in die Schule gesetzt, allen Bemühungen getrotzt, sie wieder anzulocken. Jetzt halten viele von ihnen stolz den Hauptschulabschluss in den Händen und sind über sich selbst – und ihre guten Noten – überrascht.

Beim IB in Solingen stehen Mädchen auf der Warteliste, so groß ist der Andrang, hier in die Schule zu gehen. Nicht alle Schulmüden schaffen den Sprung, doch die meisten überwinden das notorische Schwänzen und finden Spaß am Unterricht. Der ist anders aufgebaut als in der normalen Schule: nicht so viel auf einmal, vieles in kleines Etappen, dazu thematisch gebündelt: Ein Monat Geschichte, ein Monat Englisch zur Vorbereitung auf die Klassenfahrt nach Canterbury – die Lernergebnisse sind konkret, und das gefällt. Was „danach“ kommt, nehmen die jungen Damen auch in den Blick: Um künftig selbständig und möglichst ohne Sozial- oder Arbeitslosenhilfe leben zu können, gibt's bereits in der Schulzeit eine intensive Vorbereitung auf die Arbeitswelt.



vorbildlich

Migrationshilfen

Zuwanderer brauchen Unterstützung bei der Integration in die deutsche Gesellschaft, denn vieles ist ungewohnt. Nicht nur die deutsche Sprache muss gelernt werden, auch in Schule, Ausbildung und Beruf und bei sozialen Kontakten gibt es häufig Probleme, die ohne professionelle Hilfe nicht zu bewältigen sind.

Die Jugendgemeinschaftswerke des IB als Fachstellen insbesondere für jugendliche Aussiedler und Ausländer werden finanziell gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Auch das Bundesministerium des Innern fördert 26 Projekte des IB, die eine bessere Integration in das Gemeinwesen zum Ziel haben. Für zwei dieser Projekte – in Erfurt und in Pirmasens – gab es 2001 eine besondere Anerkennung: Sie wurden im Rahmen eines bundesweiten Wettbewerbs zur Integration von Zuwanderern als vorbildlich ausgezeichnet.



konsequent und einfühlsam

Konfliktschlichter auf dem Schulhof

Ein ausländischer Schüler wird von einer Mitschülerin wegen seiner Nationalität beschimpft. Er revanchiert sich mit Gewalt, richtet Schaden an ihrem Fahrrad an. Einer von vielen Fällen, in denen Konflikte in der Schule eskalieren. Beim IB in Bad Doberan lernen Schüler, wie sie derartige Konflikte schlichten können. Dazu brauchen sie vor allem gutes Selbstvertrauen und Stehvermögen, müssen neutral sein, keinen bevorzugen, niemanden benachteiligen. So wie es Janine Möller und Mandy Behrens von der Heinrich-Schreiber-Real- und Hauptschule in Kühlungsborn denn auch – konsequent und einfühlsam zugleich – gemacht haben: „Wir haben mit beiden geredet, ihnen die Ungerechtigkeit ihrer Handlungen erläutert. Und dann haben wir einen richtigen Vertrag aufgesetzt, den beide schließlich akzeptierten und unterschrieben: Der Junge bezahlte die Fahrradreparatur, das Mädchen entschuldigte sich für die Beschimpfungen“, so Janine. Freiwillig. Denn zwingen kann man zu einer gütlichen Einigung niemanden.

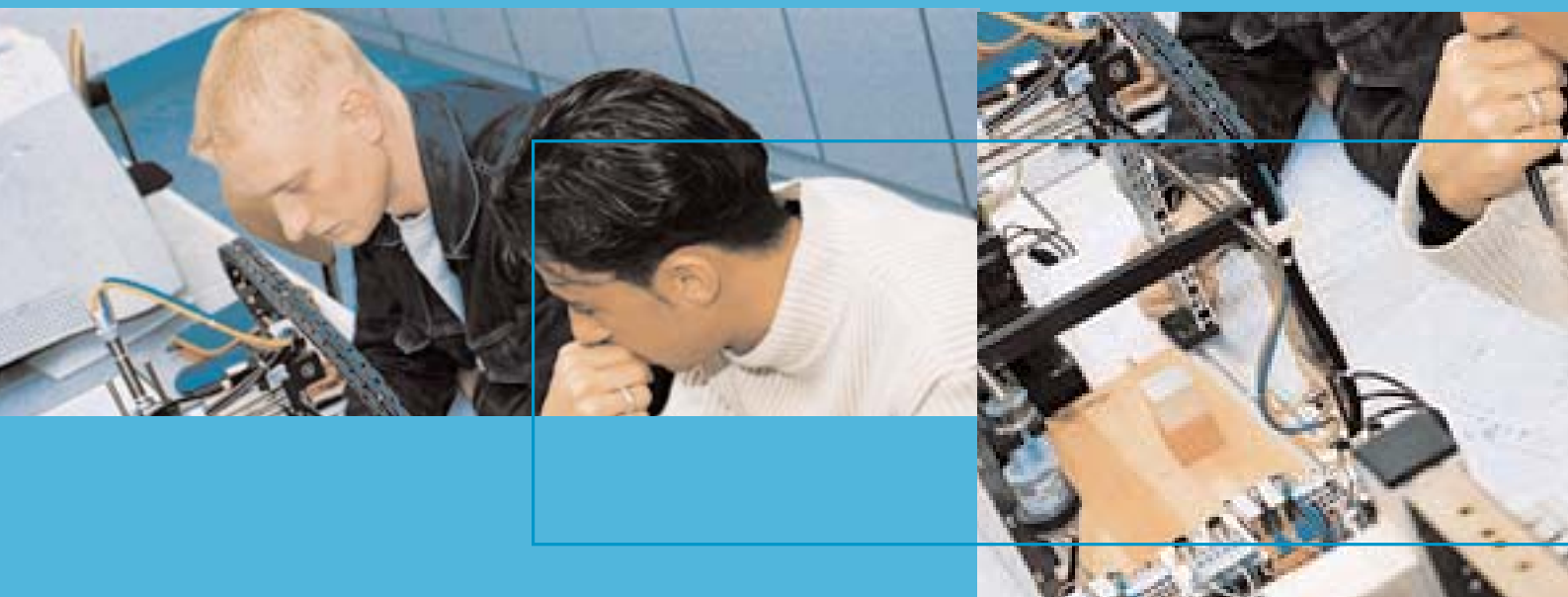
betreuen ...

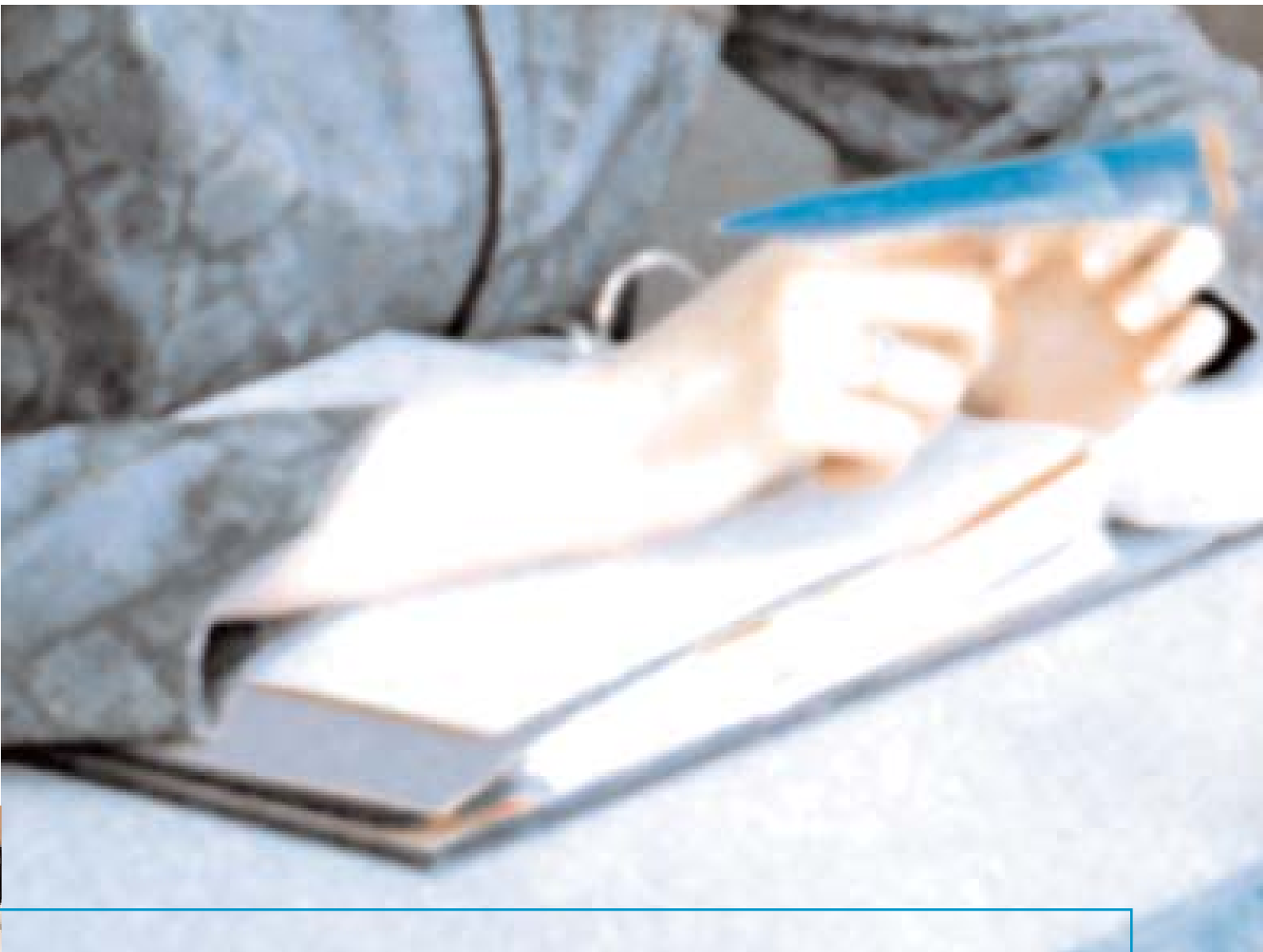
bilden ...

brücken bauen

Berufsausbildung
Weiterbildung
Berufsvorbereitung
Ausbildungsbegleitende Hilfen
Politische Bildung
Deutsch als Fremdsprache
Der Europäische Freiwilligendienst

zentrales anliegen bilden





„Wissen, dass man nichts weiß ...“ – was für die zentralen philosophischen Menschheitsfragen zutreffen mag, klingt im Alltag von Ausbildung und Beruf leicht ein bisschen kokett. Ureigenste Sache des IB ist es, Wissen zu vermitteln, Hilfe für den Einstieg in den Beruf zu geben, aktuelle und zukunftsweisende Themen der Weiterbildung anzubieten, neue Formen des Lernens aufzunehmen und zu ermöglichen. Lebenslang lernen – das gilt auch für den IB.

über 130 berufe

Berufsausbildung

Das A und O beim Einstieg in die Berufswelt ist eine geglückte Ausbildung. Das gilt ganz besonders für Jugendliche, die einen speziellen Förderbedarf haben. In über 130 Berufen können sie beim IB eine Berufsausbildung machen – u. a. in zukunftsträchtigen Sparten wie der Informations- und Telekommunikationstechnologie. Sozialpädagogisch betreut, lernen die jungen Menschen unter „Echt“-Bedingungen. Dazu gehört vor allem die Kooperation mit Betrieben, um ihnen die Ernsthaftigkeit der Maßnahmen – finanziert vorwiegend von der Bundesanstalt für Arbeit und durch Länderprogramme – nahe zu bringen. Oberstes Ziel ist es, den Jugendlichen den Weg in ein gesichertes Arbeitsverhältnis zu ebnet.

praxisnah und bedarfsgerecht

Die Medizinische Akademie des IB gründet 30. Schule für Gesundheitsfachberufe

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, auf den wachsenden Konkurrenzdruck zu reagieren. Man kann sich (noch mehr) abkapseln und versuchen, die anderen zu übertrumpfen. Oder man kann die Zusammenarbeit suchen. Letzteres macht die Medizinische Akademie des IB. Um Menschen in den Gesundheitsberufen so praxisnah und bedarfsgerecht wie möglich aus- und weiterzubilden, geht sie Kooperationen ein. Dieses Modell hat sich bewährt. Letztes Beispiel: die neue Schule für Gesundheitsfachberufe. Hier arbeitet die IB-Akademie mit der Asklepios-Klinikgruppe in Hohwald/Ostsachsen zusammen. Die mittlerweile 30. Schule für Gesundheitsfachberufe der IB Medizinischen Akademie bildet hier Männer und Frauen in der Krankenpflege aus – ein Stück Zukunftssicherung im heiß umkämpften Bildungsmarkt.

ausbildung mit drei sternern

Ein Schulungshotel des IB für die Messestadt Frankfurt am Main

Fachkräftemangel, wohin man schaut: Auch im Hotel- und Gaststättengewerbe fehlt es an qualifiziertem Personal. Und da junge Menschen die Chance auf einen guten Ausbildungsplatz brauchen, schlägt der IB in Frankfurt mit seinem geplanten Schulungshotel an der Friedberger Warte gleich zwei Fliegen mit einer Klappe.

Bis zu 150 Azubis sollen hier auf einem ehemaligen Kasernengelände in einer umgebauten Kaserne den Umgang mit den Gästen lernen, Essen kochen, Büfets arrangieren oder sauber machen. Das Hotel wird etwa 120 Doppelzimmer haben, in mehr als 20 Berufen wird ab 2003 aus- und fortgebildet. Skeptisch? Von wegen! Dass so etwas klappt, macht seit 25 Jahren das IB-Ausbildungshotel in Berlin vor – und zwar „mittenmang“: auf dem Ku’damm am Adenauerplatz.



ausgezeichnet

Viel Lob für herausragende Ausbildungsleistungen des IB

3. März 2001 Mit Konzentrationsübungen ans Ziel. Die ausbildungsbegleitenden Hilfen des IB haben Früchte getragen. 22 Azubis bestanden in Lüdenscheid ihre Prüfung in den Metallberufen. Sogar am Wochenende wurde des Öfteren geackert – doch der Erfolg macht alle Anstrengung wett.

24. bis 27. April 2001 15 Urkunden, vier Pokale, zwei Medaillen und den „Silbernen Löffel“ hat er schon, nun hat Volker Franz mit seinem Team auch noch die Bronzemedaille beim 10. Internationalen Jugendwettbewerb der Köche in Innsbruck gewonnen. Franz beendete im Mai seine Ausbildung beim Bildungszentrum des IB in Potsdam und ist seither im berühmten Schloss Cäcilienhof in Potsdam beschäftigt. Soll man sagen ... „noch nicht als Chefkoch“?

August 2001 Wer beim IB in Sachen Fachkraft für Hotels, Restaurants und Küchen ausgebildet wird, hat nicht schlecht gewählt: „Sehr gut“ in Theorie und Praxis erhielt zum Beispiel Tarik, und auch die übrigen IB-Teilnehmer schnitten im Vergleich überdurchschnittlich gut ab. Das Ergebnis der diesjährigen IHK-Abschlussprüfungen im IB-Hotel „Am Wallgraben“ des Bildungszentrums Stuttgart macht alle froh: Die insgesamt 180 Azubis und Umschüler waren die besten seit Jahren.

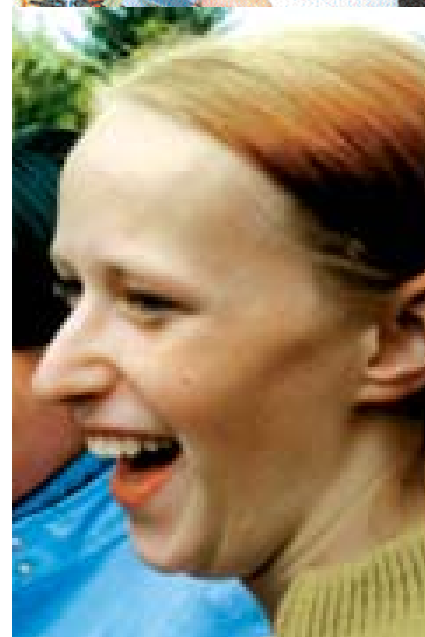
11. September 2001 Die IHK bescheinigt dem Berufsbildungszentrum des IB Mainz in Koblenz und Lahnstein seine Anerkennung für die „mit sehr gutem Erfolg ausgebildeten Lehrlinge“. In der Benachteiligtenförderung und der Reha-Ausbildung nicht gerade alltäglich. Umso mehr Grund zur Freude.

Mitte September 2001 Mit JUMP nach vorne: Die junge Malerin und Lackiererin Christine Bennewitz aus Sottrum in Niedersachsen hat ihre Gesellenprüfung mit Auszeichnung bestanden. Statt drei hat die junge Abiturientin nur zweieinhalb Jahre dazu gebraucht.

12. Oktober 2001 Marion Kurz gehört zu den Besten: Die junge Frau, die beim IB zur Bürokauffrau ausgebildet wurde, erhielt eine Auszeichnung. Wie wichtig eine gute Ausbildung ist, betonte der Vizepräsident der IHK Heilbronn-Franken: „Damit sind die Berufschancen noch nie so gut wie heute.“

1. November 2001 „Hamburgs klügste Lehrlinge“ werden von der Hamburger Handwerkskammer geehrt. Darunter auch die frisch gebackene Damenschneiderin aus dem IB Natalia Karl. Sie wird am Begabtenförderungsprogramm teilnehmen und will einmal Schnittdirektrice werden.

23. November 2001 Sie gehören zu den „Spitzenpielern“ in Berlin: 138 junge Frauen und Männer (von insgesamt 8000 Azubis, die die Prüfung bestanden hatten) wurden von der IHK Berlin wegen herausragender Leistungen geehrt. Darunter auch Markus Wieland vom Bildungszentrum Berlin des IB.



angebot ausgeweitet

Weiterbildung



„Lebenslanges Lernen“ ist kein Luxus, sondern ein Muss – auch für kleine und mittlere Betriebe. Wo ihnen die Zeit fehlt, sinnvolle Weiterbildungsangebote für ihre Mitarbeiter zu entwickeln, kann der IB einspringen. Das gilt sowohl für die Fortbildung der Mitarbeiter mit Blick auf Kunden- und Dienstleistungsorientierung als auch für technische Weiterentwicklungen und neue Technologien. Auch die Qualifizierung von an- und ungelerten Beschäftigten wird zunehmend wichtig, sind sie doch am ehesten von dem Verlust des Arbeitsplatzes bedroht.

Neben weiteren Qualifizierungsangeboten an zusätzlichen Standorten der Medizinischen Akademien hat der Verband im letzten Jahr besonders seine Programme im Bereich der Informations-Technologien ausgeweitet. Dabei macht sich besonders die Kooperation mit CISCO Systems, dem amerikanischen Marktführer für die Ausstattung von DV-Netzwerken, bemerkbar. Viele IB-Bildungszentren sind inzwischen als CISCO-Akademien anerkannt und damit berechtigt, ihren Teilnehmern dessen Zertifikat auszustellen.



die handwerker des internet

IT-Akademie Friedrichsfeld bildet zum Netzwerkadministrator aus

Einen Urlaub buchen, telefonieren oder produzieren – ohne Computer-Netze funktioniert heute fast gar nichts mehr. Kenntnisse der modernen Informations-Technologien (IT) werden darum immer wichtiger. Das Bildungszentrum des IB in Friedrichsfeld hat darum im Dezember 2001 eine von inzwischen 15 IT-Akademien des IB gegründet. Das Ziel: die Menschen in der Region fit zu machen für zukunftsträchtige Jobs. Hier können sie sich zum Netzwerkadministrator oder -techniker ausbilden lassen. Das besondere Plus: das CISCO-Zertifikat. Diese enge Kooperation hat viele Vorteile: Statt ausschließlich „Trockenübungen“ zu machen, lernen die Teilnehmer an praktischen Problemen, verdrillen oder löten Kabel, erarbeiten komplexe Netzwerk-Lösungen. Wer anschließend die Prüfung schafft, kann sich mit dem anerkannten CISCO-Zertifikat weltweit einen Job suchen.

integral integriert

Wie ein IB-Projekt Ausländern den Weg in den Job ebnet

Auch wenn sie in ihrem Heimatland oft anspruchsvolle Jobs hatten – den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt müssen Russen, Portugiesen, Iraner und alle anderen trotzdem erst mühsam finden. Integral-Integration für arbeitslose ausländische Arbeitnehmer – in Hechtsheim hilft dabei. Die siebenmonatige Weiterbildung des IB-Bildungszentrums Mainz konzentriert sich vor allem auf die Verbesserung der Deutsch- und PC-Kenntnisse und vermittelt Praktika in Betrieben.

Fünf der 15 Teilnehmer des ersten Durchgangs fanden anschließend gleich einen Job. Damit die Vermittlung noch effektiver wird, wird weiter am Konzept gefeilt: Die individuelle Beratung für jeden Einzelnen steht; aber wie die Gruppen bestmöglich zusammenzustellen sind, damit sowohl der Teilnehmer mit Diplom wie auch der mit sechsjähriger Schulbildung etwas davon hat – das wird noch herauszufinden sein.



www.ib-online-akademie.de

selbstbestimmtes lernen

Seit Sommer 2001 gibt es die IB-online-Akademie

www.ib-online-akademie.de heißt das Angebot, mit dem der IB neue Kunden anspricht. Orts- und zeitunabhängig kann hier lernen, wer sich in Bildbearbeitung fit machen will, wer in Fragen der Betriebswirtschaft weiterkommen möchte oder Fremdsprachen lernen will. Egal zu welchem Zeitpunkt, denn online ist jeder Zeitpunkt recht. Die Kursabläufe gewähren einen Lernverlauf nach eigenem Gutdünken. Je nach Vorkenntnis und Interesse können die Themen ausgewählt und bearbeitet werden. Praktisch ist die Online-Akademie auch deshalb, weil am Arbeitsplatz und bei konkretem Bedarf gelernt werden kann. Und dann ist online auch noch günstig: Denn Reise- oder Aufenthaltskosten entstehen nicht. Dafür sind die Inhalte auf dem neuesten Stand und werden ständig aktualisiert. Wer erst einmal schnuppern will, kann sich einklicken: Demo-Versionen gestatten einen Einblick in die Arbeitsweise der Akademie.



auf den einzelnen abgestimmt

Berufsvorbereitung

Nicht alle jungen Menschen an der Schwelle zur Ausbildung sind innerlich darauf vorbereitet, diese Anforderungen auch zu bestehen. Manche brauchen zuvor eine Orientierungs- und Qualifizierungsphase. Wie diese Zeit den Jugendlichen am besten nutzt, wird derzeit in einer Modellversuchsreihe ausprobiert, an der sich der IB in Köln, Saarbrücken und Frankfurt a.M. gemeinsam mit anderen Trägern beteiligt. Das Augenmerk richtet sich dabei so weit es geht auf Angebote, die die Lage des Einzelnen aufgreifen und ihm den bestmöglichen Einstieg in die Welt der Ausbildung oder Beschäftigung verschaffen.



mit „as“ den absprung schaffen

In Köln probt ein Träger-Konsortium neue Wege in der Berufsvorbereitung

Ausbildung starten, Aufstieg sichern, Absprung schaffen – mit diesem „As“ will man in Köln die Berufsvorbereitung umkrempeln. Individualisierte Angebote und schnellere Vermittlung in Job oder Ausbildung sind die Ziele eines Konsortiums, das damit künftig noch mehr auf die besonderen Bedürfnisse von benachteiligten Jugendlichen eingehen will. Verschiedene Träger, darunter auch der IB in Köln, haben sich in diesem Bundesmodellprojekt zusammengetan, um die Situation der Jugendlichen zu verbessern. Jeder Träger bringt seine spezielle Kompetenz in diesen Verbund ein – und so können die jungen Leute nun zwischen verschiedenen Angeboten wählen, sich beraten lassen, ihre Eignung für spezielle Berufe erfahren und nicht selten über Praktika in passende Ausbildungsgänge vermittelt werden. Diese Arbeitsweise ist zwar für alle Beteiligten neu – doch am Sinn des Angebots zweifelt schon jetzt niemand: Gerade für diese Jugendlichen ist die stärkere Ausrichtung auf individualisierte, passgenaue Angebote und damit auch bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt der richtige Weg.

wo das selbstbewusstsein wächst

Der Jobclub Bruchsal trainiert Arbeitslose bei Jobsuche und Bewerbung

Überhaupt eine Arbeitsstelle zu finden ist schon nicht leicht. Wer sich dann auch noch mit Unterlagen bewirbt, die unprofessionell oder gar schlampig aussehen, hat kaum eine Chance gegen andere Bewerber, die zumindest vom ersten Eindruck her besser ankommen. Der Jobclub Bruchsal – eine Gemeinschaftsaktion des IB und von drei lokalen Arbeitsämtern – hat bisher weit über 1000 Menschen bei der Jobsuche geholfen. In einwöchigen Seminaren lernen die Teilnehmer, sich mithilfe des Internets durch den Dschungel der Informationen zu wühlen und nach einer Arbeit umzusehen. Auch die Hinweise im Club, wie eine professionelle Bewerbungsmappe auszusehen hat, fallen auf fruchtbaren Boden. Innerhalb einer Woche ist zwar meist noch kein Job herbeigezaubert – das Selbstbewusstsein aber, am Montag meist noch lädiert, ist freitags aufgerichtet, das Vertrauen, eine Stelle zu finden, wieder da.

hilfestellung

Ausbildungsbegleitende Hilfen

Es gibt viele Gründe, warum es mit der Ausbildung nicht so recht klappen will: Probleme im Betrieb, in der Schule oder Familie zählen dazu oder Lebenskrisen, die aufgefangen werden müssen. Die ausbildungsbegleitenden Hilfen sind darum ein fester Bestandteil im Angebot des IB. In Seminaren und Kursen werden Jugendliche auf die Prüfung vorbereitet, es gibt Förderunterricht und bei Bedarf auch eine sozialpädagogische Betreuung – alles mit dem Ziel, den jungen Menschen zu stabilisieren und ihm zu einem gelungenen Abschluss der Berufsausbildung zu verhelfen.

job-hunting

Mit Profiling und Assessments zum Ziel

Aus eigener Kraft und ohne öffentliche oder private Förderung hat der IB vor einigen Jahren den „Innovationsfonds“ eingerichtet. Sein Zweck: für neuartige Projekte eine Anschubfinanzierung bereitzustellen. Zum Beispiel für das Job-Hunting-Projekt des Einrichtungsverbands Rheinland-Rheinhausen in Mainz.

Gemeinsam mit der Zentralen Geschäftsführung des IB hat er hier ein spezielles Angebot für Arbeitslose entwickelt: Im Rahmen des Job-AQTIV-Gesetzes sollen so genannte Profiling- und Assessment-Verfahren – bisher eher aus dem Bereich der Führungskräfte in Wirtschaftsunternehmen bekannt – auch für arbeitslose Bewerber getestet werden. In strukturierten Interviews und mit verhaltensorientierten Übungen werden die Teilnehmer individuell auf ihre persönliche und berufliche Eignung hin getestet und beraten. Da diese Methoden konkreter sind als die der Arbeitsverwaltung, können die Bewerber anschließend auch mit größerer Treffsicherheit auf einen Arbeitsplatz vermittelt werden. Seit Sommer 2001 sammelt das Bildungszentrum Mainz erste Erfahrungen, und auch in Bad Kreuznach und Koblenz werden diese Verfahren pilothaft erprobt.

fuß fassen im arbeitsleben

Die Computerwerkstatt Coms@t in Hann.-Münden

Können so genannte „benachteiligte Jugendliche“ im IT-Bereich Fuß fassen? Warum nicht – die Computerwerkstatt Coms@t tritt den Beweis dafür an. Hier ist es in einer einmaligen Kooperation zwischen dem IB, der Stadt Hann.-Münden, dem Arbeitsamt Göttingen und dem Europäischen Sozialfonds gelungen, jungen Menschen zwischen 16 und 25 Jahren einen Einstieg ins Berufsleben zu bieten.

Im Rahmen des Jugendsofortprogramms JUMP qualifizieren sie sich im Medien- und Computerbereich und haben damit die Chance, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. Sie reparieren gebrauchte PCs und rüsten sie auf, die dann anschließend Schulen und gemeinnützigen Institutionen zur Verfügung gestellt werden. Die enge Zusammenarbeit mit der polnischen Partnerstadt Chelmino bietet den Jugendlichen zudem die Möglichkeit, ein anderes Land kennen zu lernen und ihren kulturellen Horizont zu erweitern. Mittlerweile bietet die Werkstatt auch eine Ausbildung zum Fachinformatiker an.



betreuen ...

bilden ...

brücken bauen



anschaulich, hautnah, fantasievoll

Politische Bildung

Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen und ökologischen Zusammenhängen und Umbrüchen hat einen zunehmenden Stellenwert im IB erhalten. Ob in den Seminaren der politischen Bildung, in Projekten und Veranstaltungen gegen Gewalt und Rechtsextremismus oder im alltäglichen politischen Unterricht in den berufsbildenden Einrichtungen des IB: Immer geht es um die Stärkung der Urteilsfähigkeit und die Förderung der Bereitschaft für eigenverantwortliches Handeln und politische Mitwirkung.

Durch die Beteiligung an Förderprogrammen der Bundesregierung wie „Maßnahmen gegen Gewalt und Rechtsextremismus“, „Xenos“ und „Civitas“ konnte der IB darüber hinaus seine politische Bildungsarbeit ausweiten.

schwarz, rot, bunt

Die verbandsinterne Offensive „Pro Demokratie und Akzeptanz“

Schimpfen und auf „die anderen“ zeigen – das entlastet zwar, führt aber nicht immer zum gewünschten Ergebnis. Denn was in der Gesellschaft ein Problem ist, spiegelt sich womöglich auch im eigenen Haus wider. So bezieht der IB mit seiner intensiven politischen Bildungsarbeit nicht nur „draußen“ Stellung. Auch intern tut der Verband etwas, um demokratische Regeln und Strukturen vorzuleben: „Schwarz-Rot-Bunt. IB-Pro Demokratie und Akzeptanz“ ist eine Initiative, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt, qualifiziert und ermutigt, Demokratie zu leben und fremdenfeindlichen Orientierungen entgegenzuwirken. Erste Schritte auf dem Wege dahin sind Fortbildungsmaßnahmen und Materialien für die pädagogische Praxis – im eigenen Haus.

weniger starr

Politische Bildung berührt Vorurteile

Die Jugendlichen des Berufsvorbereitungskurses tun sich schwer: Sind die Urlauber auf den Strandfotos von Mallorca nun deutsch oder nicht? Schon ist man mitten drin im Thema „Vorurteile“. Auch Jugendliche, angeblich politikfern, sind plötzlich interessiert. Fremdenfeindlichkeit, Flucht und Asyl, Rechtsextremismus oder Nationalsozialismus gehören zu den Themen, die in den „Materialien für den politischen Unterricht in der beruflichen Bildung“ zusammengetragen sind. Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, hat der IB in diesem Ordner Unterlagen für den Unterricht in beruflichen Maßnahmen für Reha-Kurse oder den Stützunterricht entwickelt. Die Resonanz ist überaus positiv: Fast alle Jugendlichen, die dabei waren, wünschen sich „mehr davon“. Ihr Interesse an Politik hat sich vergrößert, ihre Meinung ist weniger starr, ihr Verhalten anders als früher.

vorbild literarisches quartett

In der Seniorenakademie lernen Alte surfen und besprechen Bücher

Wer heute aus dem Berufsleben ausscheidet, ist oftmals geistig und körperlich noch sehr fit. Doch häufig fehlen Angebote, die Menschen in ihrem dritten Lebensalter ansprechen. Die Außenstelle Asperg des IB-Bildungszentrums in Stuttgart hat darum die Idee einer Senioren-Akademie geboren. Die EDV-Kursreihe „55+“ etwa vermittelt Senioren in verständlicher Form den Umgang mit PC und Internet. Durchs Netz zu surfen gehört ebenso dazu wie die Möglichkeiten des Rechners auszuloten. Wer mag, kann beim Literaturstammtisch Werke der Weltliteratur besprechen oder Neuerscheinungen diskutieren, sich per Rechner auf dem Laufenden halten oder in Chat-Foren mitreden; autogenes Training oder Tipps zur gesunden Lebensführung gibt's obendrein. Wer dann noch Lust und Zeit hat, kann auf Sprachreisen seine frisch erworbenen Kenntnisse aus den Kursen der Akademie ausprobieren ...

sprechen sie deutsch?

Deutsch als Fremdsprache

Sich in Arbeit und Gesellschaft gut verständigen zu können ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Integration von Zuwanderern – Ausländern wie Aussiedlern. Bund, Länder und Kommunen fördern Deutsch-Kurse, die der IB in fast allen seinen Einrichtungen anbietet – und dabei für jeden Bedarf gerüstet ist: So gibt es Kurse für Betriebe, die ihre ausländischen Beschäftigten qualifizieren möchten, Kurse für Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungsländern, für Studenten, die in Deutschland studieren, oder für Menschen, die ganz einfach die deutsche Sprache kennen lernen wollen. Die Sprachinstitute des IB entsprechen mit spezifischen Kursprogrammen jedem Bedarf.



die im stillen wirken

2001 war das internationale Jahr der Freiwilligen – auch beim IB

Das Jahr 2001 hat ein besonderes Schlaglicht auf Freiwillige und Ehrenamtliche geworfen. Allein beim IB leisten monatlich 1800 junge Menschen freiwillig Dienst an Mensch, Umwelt und Natur. Sei es, dass ein Jugendclub in Estland renoviert oder der Tag der Umwelt in Schwerin gefeiert wird – überall sind junge Menschen dabei, die sich und die Welt näher kennen lernen und über den eigenen Tellerrand hinausschauen wollen.

Birgit Olbrich zum Beispiel: Sie verbringt ihr Jahr in Perho, Finnland, und berichtet von dort: „Ich arbeite in einem 1000-Einwohner-Dorf in Mittelfinnland. Laut Projektbeschreibung soll ich 'Internationalität in den Alltag der Jugendlichen bringen'... Anfangs hatte ich große Schwierigkeiten damit ... mit der Zeit ist es besser geworden. Hauptsächlich helfe ich in der Schule beim Sprachunterricht (Englisch und Deutsch) aus, außerdem versuche ich eigene Projekte zu starten, wie etwa einen Deutsch- und Englisch-Club und einen Kinderzirkus ... Nach knapp der Hälfte der Zeit kann ich sagen, dass ich sehr froh darum bin, diese Chance bekommen zu haben ... Ich habe sehr viel gelernt, sowohl was mich als auch was andere Menschen betrifft, und ich möchte auch die schwierigen Zeiten nicht missen ...“

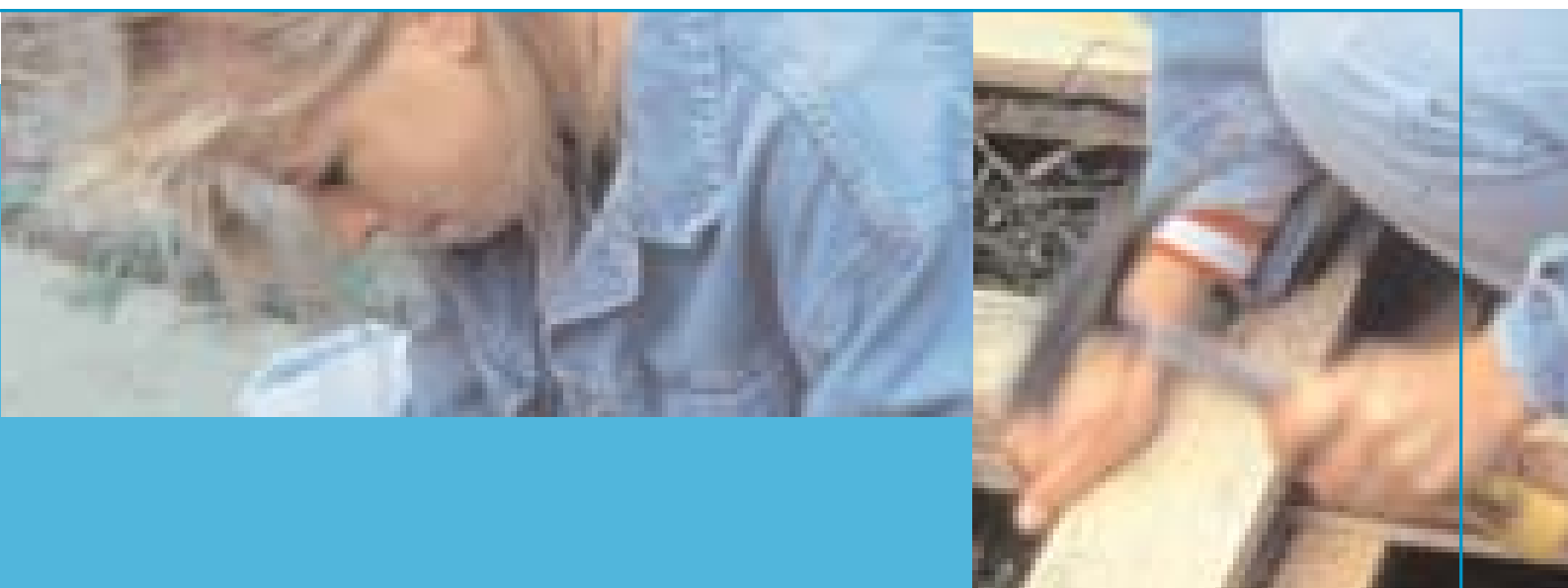
die brückenbauer von morgen

Der Europäische Freiwilligendienst

Der Europäische Freiwilligendienst EFD, jugendpolitisches Programm und Bildungsmaßnahme der EU zugleich, geht in die zweite Runde – Ergebnis der ausgesprochen erfolgreichen Pilotphase von 1996 bis 2000.

Zentrales Ziel dieses Programms ist es, Kultur und Sprache des jeweiligen Gastlandes zu vermitteln, dabei gleichzeitig die Selbständigkeit und Mobilität der Teilnehmer zu stärken und den Gedanken der europäischen Einigung zu verbreiten. Aus den jungen Menschen von heute sollen die Brückenbauer Europas von morgen werden.

In Ergänzung zum traditionellen Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) in Deutschland bietet der EFD Einsatzmöglichkeiten auch in kulturellen Projekten. Betreut werden die Teilnehmer, die in der Regel zwischen sechs und zwölf Monate im Gastland verbringen, von den dortigen Partnern. Fünf von 17 FSJ-Einrichtungen des IB (FSJ Freiburg, Kassel und Nürnberg, Jugendgästehaus Stuttgart, FÖJ Walsmühlen) haben 2001 im Rahmen des EFD Freiwillige aufgenommen oder entsendet. Die Nachfrage ist dabei größer als das Angebot, weil es hohe bürokratische Hürden und weiterhin enge finanzielle Grenzen des Programms gibt. Der IB arbeitet daher daran, auch außerhalb von EFD und FSJ im Ausland Einsatzmöglichkeiten für engagierte junge Menschen zu schaffen.



betreuen ...

bilden ...

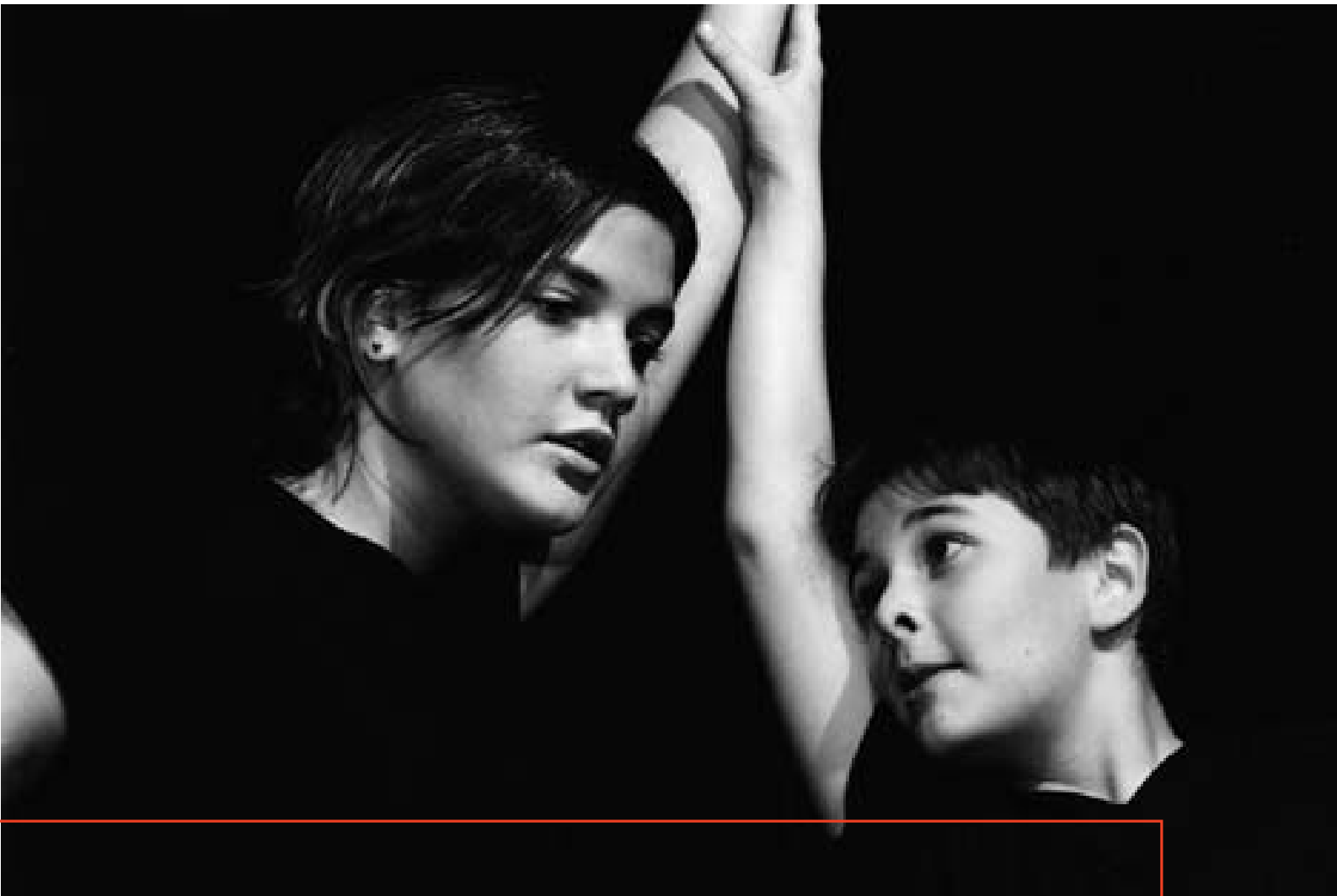
brücken bauen

Internationale Netzwerkarbeit
Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb Europas
Der IB in Mittel- und Osteuropa
Der IB und Russland

beziehungsweise

brücken bauen





Der IB trägt das „Internationale“ in seinem Namen und wird ihm auch gerecht. Sei es, dass er in Netzwerken international Verbindung hält; sei es, dass in seinen Programmen junge Männer und Frauen über Grenzen hinweg zu Kfz-Mechanikern oder Euro-Sekretärinnen ausgebildet werden; sei es, dass Mitarbeiter immer häufiger auch als Fachkräfte in der Entwicklungszusammenarbeit gefragt sind – international heißt der IB aus gutem Grund.

verbindung halten

Die internationale Netzwerkarbeit des IB

Bessere Ausbildung, mehr Freiwilligenprogramme und eine noch professionellere Jugendbildung – auf diese Schwerpunkte und Ziele ihrer Arbeit haben sich die Partner der European Federation of Youth Service Organisations (EFYSO) unter der derzeitigen Präsidentschaft des IB Ende 2001 in Kühlungsborn/Mecklenburg-Vorpommern geeinigt. Zum Verband gehören 14 Mitgliedsorganisationen aus zwölf Ländern.

Die European Vocational Training Association (EVTA) ist ein Zusammenschluss von 14 Organisationen der beruflichen Bildung aus 13 Ländern der Europäischen Union. Sie kooperiert nicht nur vielfach in Bildungsprogrammen der EU, sondern versteht sich auch als Ansprechpartner der europäischen Kommission in allen Fragen der beruflichen Bildung.

2001 übernahm der IB die Projektleitung für „EX-Emplo“ (exempel = Beispiel). Hier werden über 50 „Best practice“-Beispiele aus ganz Europa gesammelt und auf einer Web-Seite vorgestellt. Ziel ist der Transfer von bewährten Konzepten der beruflichen Bildung in ganz Europa. Es ist geplant, die Ergebnisse in einer Internet-Video-Konferenz weltweit zu präsentieren.



viele wege führen nach europa

8. EFYSO-Konferenz in Reichenbach/Sachsen

140 Jugendliche aus Portugal, Italien, Österreich, Frankreich, Polen, Dänemark, Großbritannien, Irland, der Ukraine, Deutschland und den USA haben sich zur 8. EFYSO-Jugendkonferenz im sächsischen Reichenbach getroffen. Unter dem Motto „Roads to Europe“ haben sie in Simulationsspielen, Theater-, Musik- und Kunstworkshops gemeinsam gelernt, was es heißt, die Vielfalt europäischer Kulturen zu leben und zu erleben.

weltweit präsent

Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb Europas

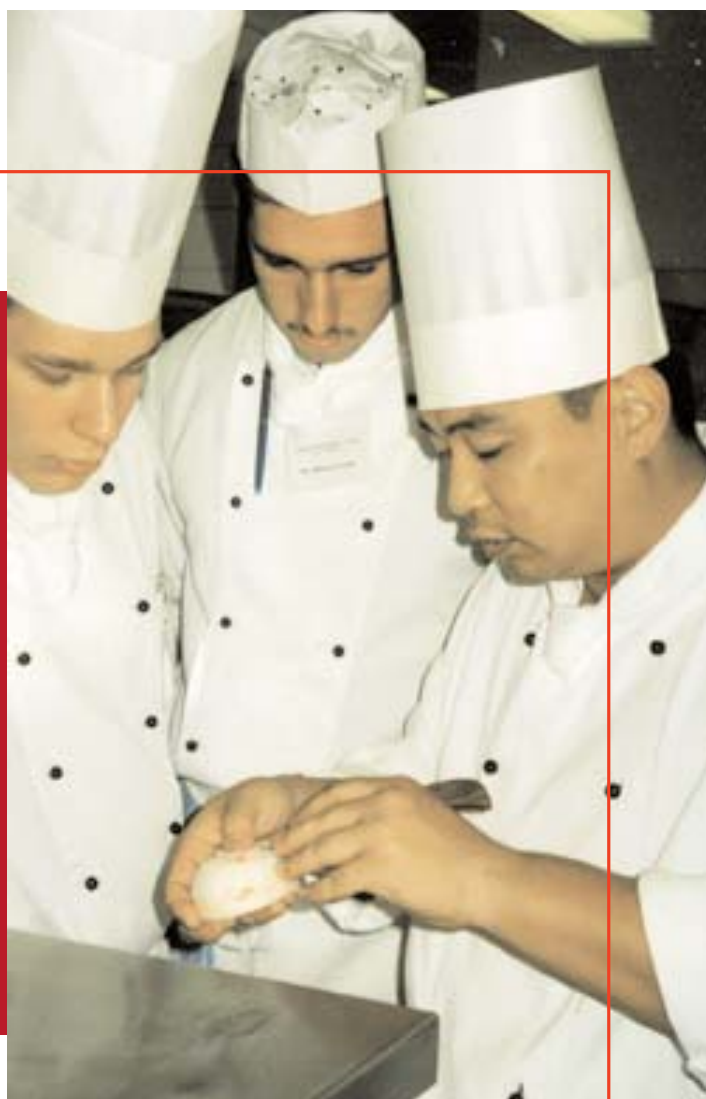
Mehr als 50 Jahre hat der Internationale Bund in Deutschland und Europa gewirkt – seit einigen Jahren streckt er seine Fühler auch darüber hinaus aus. Zusammen mit anderen europäischen Partnern gewann der IB eine Ausschreibung der Weltbank zum Aufbau von Strukturen in der beruflichen Bildung in Ägypten. Kontakte mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Eschborn führten 2001 zu einem Auftrag in Qatar am Persischen Golf. Hierbei geht es um die Qualifizierung von Auszubildenden. Darüber hinaus hat die GTZ den IB gebeten, Experten aus der beruflichen Bildung für die Aufbauarbeit in Entwicklungsländern zur Verfügung zu stellen. Weitere Projekte in den Golfstaaten – auch in der Behindertenarbeit – sind geplant.

Aus den Kontakten des IB in Berlin und Nordbaden zur Volksrepublik China wurden inzwischen erste Vertragsabschlüsse. Der IB wird Kurse für junge Chinesen anbieten, die Deutsch und verschiedene handwerkliche Berufe erlernen wollen. Am Ende werden die Ausbildungsmodule zertifiziert.

jiaozi und königsberger klopse

Deutsch-chinesischer Austausch am Herd

Königsberger Klopse, Schorfeider Hirschkastete oder jiaozi (asiatische Fleischbällchen) gefällig? Kein Problem. Die angehenden Köche vom ABZ in Berlin können nunmehr (fast) jeden kulinarischen Wunsch erfüllen. ABZ steht für das IB-Ausbildungszentrum für das Hotel- und Gaststättengewerbe Berlin – und für eine weitere Spezialität: den internationalen Austausch in der Ausbildung von Küchen- und Fachpersonal. Jüngstes Beispiel: der deutsch-chinesische Kontakt zwischen Beijing und Berlin. Erst besuchte eine siebenköpfige Gruppe der führenden Berufsfachschule der Volksrepublik China, der JinSong Vocational School, die deutsche Hauptstadt und veranstaltete eine Chinawoche im ABZ Hotel Kurfürstendamm. Dann begab sich eine Berliner Azubi-Gruppe zum Gegenbesuch nach Beijing und kam mit vielen Rezepten, Tipps und Anregungen zur Ernährungslehre zurück.



aktiv im osten

Der IB in Mittel- und Osteuropa

Der IB pflegt seine Kontakte nach Osteuropa und baut sie kontinuierlich aus. Zahlreiche Projekte in den Ländern der EU-Beitrittskandidaten zielen darauf hin, die Verständigung zu vertiefen, die ein geeintes Europa braucht. Ganz konkret und mit vielen praktischen Schritten sich einander annähern – so lautet die Devise.

Zum Beispiel in Tschechien, wo eine deutsch-tschechische Kooperation in der Ausbildung entstanden ist; oder in Ungarn, wo aus einer ersten Zusammenarbeit Freundschaften wuchsen; oder in Polen oder Lettland, wo ein IB-Sprachinstitut in Riga eröffnet hat, das den Kulturaustausch fördern hilft.

vertauschte rollen

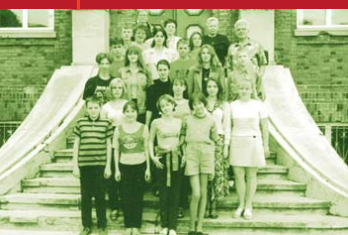
Ehemalige Zwangsarbeiter auf Spurensuche in ihrer Vergangenheit

Fast so, als wäre es ein Spiel mit vertauschten Rollen, begegnet die ehemalige polnische Zwangsarbeiterin der deutschen Bäuerin offen und neugierig, streckt ihr die Hand zum Gruß hin. Die Deutsche dagegen „mauert“, signalisiert mit verschränkten Armen Ablehnung und Misstrauen. Die Angst der Deutschen spricht eine klare Sprache: Das Unrecht, das war, ist nicht vergangen, sondern lebt auch in den Tätern weiter: als Unsicherheit, Missgunst, Abwehr.

Nicht durchgängig werden die acht ehemaligen Zwangsarbeiter aus Polen und Tschechien, die im April 2001 auf Einladung des IB und des DGB auf Spurensuche in Sachsen sind, so herzlos empfangen – auch das ist Nachkriegs-Realität in Europa. Beim Besuch in der Vergangenheit heißt es viel auszuhalten: die Erinnerungen an unmenschliche Behandlung, Schläge, Haft und Lagerzeit. Und die Erkenntnis, dass – immer noch – nicht jede ausgestreckte Hand angenommen wird. Verkehrte Welt.

wenn wünschen hilft

Der IB in Riga/Lettland



Dass es den IB in Jena, Rostock oder Güstrow gibt, erstaunt niemanden. Aber in Riga/Lettland? Tatsächlich erfreut sich das IB Institut für Sprache und Sozialpädagogik Riga regen Zuspruchs. Was als Wunsch nach Beratung begann, entwickelte sich zu einem Arbeitsauftrag in Sachen Fortbildung von Deutschlehrern, Qualifizierung von Sozialarbeitern und Aufbau freier Trägerstrukturen. Vom IB in Mecklenburg-Vorpommern unterstützt, hat sich das Angebot inzwischen erheblich erweitert: Der Austausch von Jugendlichen und Fachkräften gehört ebenso zum Programm wie die Fortbildung von touristischem Personal. Und natürlich ist auch die Kontaktpflege zwischen staatlichen, öffentlichen und freien Trägern der Jugend- und Sozialarbeit Teil der Arbeit.



pendel-ausbildung

An der deutsch-tschechischen Grenze entstehen neue Wege der Kooperation

An der deutsch-tschechischen Grenze arbeiten der IB-Verbund Chemnitz/Zschopau und die Technische Berufsschule in Chomutov seit einigen Jahren zusammen. Das trifft besonders auf die Metallausbildung zu, wo Ausbilder und Teilnehmer zwischen dem IB-Berufsbildungszentrum (BBZ) Zschopau und der staatlichen Berufsschule Chomutov fast schon hin- und herpendeln.

So hat der Verbund Chemnitz/Zschopau die Technische Berufsschule beim Aufbau einer Ausbildungsstrecke für computergestützte Werkzeugmaschinen, beim Ankauf entsprechender Maschinen sowie beim Curriculum beraten. Im Laufe der Zeit hat sich somit ein Erfahrungsaustausch etabliert, der ganz praktischen Nutzen mit sich bringt – Beispiel Kfz-Ausbildung: Angehende Kfz-Mechaniker des BBZ Zschopau machen ein Praktikum in der Lackierwerkstatt Chomutov, im Gegenzug übernimmt Chemnitz/Zschopau die Module „Deutsch als Fremdsprache, Bürokommunikation bzw. Einführung in das Europäische Recht“ für die tschechische Ausbildung zur EURO-Sekretärin.

eine besondere beziehung

Der IB und Russland

Viele kleine Schritte sind nötig, um eine große Idee auf den Weg zu bringen – etwa die der Freundschaft zwischen Deutschland und Russland. Der Austausch unter jungen Menschen dient dazu, alte Barrieren einzureißen. Der Kontakt der Experten untereinander ist wichtig, wenn es um den Aufbau von tragkräftigen Strukturen der Jugend- und Sozialarbeit geht – Initiativen, die der IB seit den neunziger Jahren intensiv verfolgt.

Mehr und mehr Menschen entdecken Russisch als Fremdsprache, brauchen es für ihren beruflichen oder privaten Alltag. Seit 1990 kann jeder seine Russisch-Kenntnisse am Sprachinstitut des IB in Rostock auffrischen oder die Sprache neu erlernen. Für junge Männer und Frauen, die in Russland studieren wollen, ist Rostock zurzeit sogar Pflicht: Sie müssen hier seit Mai 2001 ihre Sprachkenntnisse überprüfen lassen. Das offizielle Zertifikat „Russisch als Fremdsprache“ darf nur der IB vergeben – als einzige Institution in der Bundesrepublik.

Auf andere, kreative Weise lernen junge Aussiedler mit Sprache umzugehen und zu verstehen. So arbeitet der IB in Karlsruhe seit einigen Jahren intensiv mit einer russischen Regisseurin aus Saratov und ihrer Theatergruppe Teatralik zusammen. Und bringt dabei deutsche und russische Jugendliche zusammen. 32 Städte in Deutschland – allen voran Karlsruhe – haben sie in vier Jahren bereits besucht. Eine stolze Bilanz.

nordöstlich von moskau

Azubis aus Deutschland und Russland lernen einander kennen

Kineshma ist eine Stadt mit rund 100 000 Einwohnern und liegt etwa 500 km nordöstlich von Moskau an der Wolga. Zu Sowjetzeiten eine Textilstadt, gibt es heute Ausbildungen vor allem in der Automobilindustrie und im Handwerk. Die Außenstelle Asperg des IB-Bildungszentrums in Stuttgart kooperiert vor Ort mit der Interregionalen Vereinigung, die auch Programme für Arbeitslose anbietet. Finanziert wird der deutsch-russische Austausch der Auszubildenden von der Robert-Bosch-Stiftung. Dabei interessiert nicht nur der berufliche Alltag der Jugendlichen – zum Beispiel Maler- und Trockenbautechniken hier, Holzschnitztechniken dort –, sondern natürlich auch, was in der Freizeit „abgeht“. Zuerst besuchten die russischen Jugendlichen ihre deutschen Gäste zur Vorweihnachtszeit in Asperg, der Gegenbesuch ist für den Juni 2002 geplant. Dass die Verständigung klappt liegt auch daran, dass unter den deutschen Azubis viele russische Aussiedler sind. Deren Sprachkenntnisse – sonst nicht viel gefragt – sind in diesem Falle von größtem Wert.

unkraut jäten und demokratie üben

Junge Menschen arbeiten am „deutsch-russischen Haus“



Junge Menschen sind neugierig. Wollen sich und die Welt kennen lernen und Orientierung für ihren Weg ins Leben finden. Junge Deutsche zum Beispiel gehen ins Kloster nach Russland. Treffen sich mit 45 russischen Jugendlichen und machen sich über das mannshohe Unkraut her, das das heruntergekommene Gemäuer umgibt. Der Arbeitseinsatz der 15 jungen Deutschen im koptischen Kloster Nikitski 200 Kilometer nordöstlich von Moskau gehört zum Besuchsprogramm der Umweltwerkstatt Wetzlar des IB bei den russischen Freunden in Jaroslawl. Abends üben sie Demokratie, suchen untereinander Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen aus, feiern das Ergebnis. Freundschaften schließen über Grenzen hinweg – das ist keine Utopie. Einige Jahre treffen sich Jugendliche des IB Wetzlar und der All-Russisch Jugend-Union in Jaroslawl nun schon regelmäßig – mal in Deutschland, mal in Russland. Kleine Schritte auf dem Weg, sich und die anderen kennen- und das Gegeneinander-Kämpfen zu verlernen.

